

wir		wir		wir	wir	wir
wir		wir		wir	wir	
wir		wir		wir	wir	
wir		wir		wir	wir	
wir	wir	wir		wir	wir	
wir	wir	wir		wir	wir	
wir	wir	wir		wir	wir	
wir	wir	wir		wir	wir	

Nr. 4 / IV / 58

=====

Herausgeber: Die Versehrtengruppen der Stiftung Fürst Donnersmarck Institut in den Berliner Nachbarschaftsheimen. Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte- Telefon : 84 42 32

=====

Helft den Helfenden !

Die Frage des Heim - Beitrags

Hier eine Stimme aus den Versehrtengruppen der Fürst Donnersmarck Stiftung zu der erneut aufgeworfenen Frage der Beitragserhöhung in den Berliner Nachbarschaftsheimen. Ich möchte hierzu sagen, und ich denke doch, daß ich dabei den Standpunkt und die Meinung der meisten von uns darlege - grundsätzlich sind wir auch der Meinung, daß eine Erhöhung des bisherigen niedrigen Beitragsatzes notwendig ist. Wir sind einsichtig genug, zu erkennen, daß bei der steigenden Teuerung und den anwachsenden Aufgaben und Anforderungen in den Nachbarschaftsheimen, in denen auch wir "zu Hause" sind, der Säckel immer wieder aufgefüllt werden muß. Und wir als anerkannte Mitglieder der Heime wollen doch auch dabei helfen. Der Beitrag ist ohnehin nur ein ganz kleiner Zuschuß. Auch sind die Einkommensverhältnisse im grossen und ganzen für die meisten besser geworden, so daß wohl fast jeder von uns sich schon mehr leisten kann.

Ich gebe aber doch zu bedenken, daß unsere Gruppen der Versehrten doch mit anderem Maßstab gemessen werden sollten. Denn zu den Gesichtspunkten aller anderen z.B. der Alten und Rentner kommen unsere besonderen noch hinzu. Abgesehen davon, daß die meisten von uns keiner beruflichen Tätigkeit mehr nachgehen können und nur auf ihr Renteneinkommen oder die noch geringere Sozialunterstützung angewiesen sind, ist wohl noch wichtig, zu berücksichtigen, daß wir im Gegensatz zu anderen vor allem Ausgaben durch erhöhten Medikamentenverbrauch und Kleiderverschleiß haben. (Viele von uns im Selbstfahrer bei Wind, Regen und Schnee - dann evtl. noch eine Panne! Oder Kleiderabnutzung der Prothesenträger usw. usw.) Auch das häufige Angewiesensein auf fremde Hilfe und die Notwendigkeit, viele Handreichungen mit barrer Münze entgegennehmen zu müssen, ist bestimmt der Beachtung wert. Schließlich sind wir ja auch gesundheitlich durchweg nicht auf der Höhe, so daß uns oft schon der kleinste Wind zu schaffen macht. Und häufige Krankheit und die damit verbundene Krankenpflege kosten etwas. Ich denke daher, es wäre vielleicht eine gerechte Lösung, wenn wir Donnersmärcker unsere bisherige monatliche Zahlung von DM -.10 auf das Doppelte, also auf DM -.20 erhöhen. In verschiedenen Gruppen wird schon länger so verfahren. Sonderregelungen sind in besonders gelagerten Fällen immer zu empfehlen und zu vertreten.

Irmgard Raddatz, Donnersmärcker Versehrten-Gruppen

Deutsches Ostland - geliebt und unvergessen!

Unter diesem Motto läuft die Veranstaltungsreihe der Eintrachtgruppe Charlottenburg. Nach der "Ur-Aufführung" im eigenen Heim in der Waitzstrasse zeigten die Charlottenburger das vielseitige Programm den Zehlendorfern und Steglitzern im Mittelhof. WIR wünschen der veranstaltenden Gruppe für alle weiteren Abende viel Erfolg -

.....

Die N e u w a h l in Zehlendorf
konnte nach formalen Schwierigkeiten,
die das eine Gute hatten, zu zeigen wie ernst es die Zehlendorfer
mit demokratischen Formen nehmen, durchgeführt werden. Alle stimm-
berechtigten Mitglieder gaben gültige Stimmen ab. Von 14 Stimmen
erhielt Günther Kutz als Gruppenleiter 10 Stimmen, als Stellvertre-
ter illi Volck 9 Stimmen.

Richard D e h m e l:

Wenn man sich erst durch etliche wirkliche Nöte
durchgebissen hat, lernt man die eingebildeten
zu belächeln. Und selbst die wirklichen lernt
man segnen; wenn uns das Leben (ob inneres oder
äusseres Leben ist doch wohl schließlich einer-
lei) nicht immerfort die Zähne zeigte, kämen wir
ja gar nicht zum Gefühl unserer Kraft, zu diesem
herrlichsten aller Selbstgefühle.

oooooooooooooooooooooooooooo

Glücklichsein ist leichter
als viele meinen:

Wenn man nicht ein Griesgram ist und nicht allzu hohe Anfor-
derungen an das Leben stellt, dann ist es gar nicht so schwer,
glücklich zu sein. Besonders, wenn man erkannt hat, daß jeder
auf dieser Welt auch seine Bürde tragen muß. Hat man sich zu
dieser Erkenntnis emporgerungen, dann ist schon vieles gewonnen.
Man ist der Lebensfreude um einen Schritt näher, weil man sich
mit der Tatsache abfindet, daß das Leben nicht nur als "Ange-
nehmen" besteht. Kleine Mißlichkeiten darf man nicht zu schwer
nehmen, man muß sich bemühen, möglichst leicht über sie hinweg-
zukommen, ohne daß sie allzuviel Einfluß auf unsere Stimmung aus-
üben.

Schicksalsschläge aber - denen schließlich kein Mensch dauernd
entgehen kann - müssen wir mit Würde und mit der Zuversicht auf
eine bessere Zeit tragen. Die Zeit heilt jede Wunde, und langsam
kehrt der verlorene Lebensmut wieder zurück. Es gibt doch so viel
Dinge, an denen man sich erfreuen kann. Wer immer vergrämt und
düster ist, dem fehlt es oft nur am guten Willen und an der Be-
reitschaft zur richtigen Erkenntnis.

I.R.

"Man wird selten betrogen, meistens betrügt man sich selbst"
(Volksmund)

Schnapp-Schuß aus Friedenau:

Die Gruppe Friedenau war am 17.3.58 auch beim Buntten Nachmittag in der Aula der Schule Rubensstrasse zahlreich vertreten. Die fünf Künstler unterhielten uns mit Gesang, Musik und Späßen. Als sechster Künstler produzierte sich ganz groß ein Pferdchen, das alle liebgewannen. Besucher mit Phantasie konnten sich vorstellen, einmal im Gasthaus, einmal auf der Landstrasse oder gar im himmlischen Paradies zu sein. Den Künstlern ist es gelungen, die Besucher zu erfreuen. Frohsinn und Lachen sind doch für Menschen wie wir, die immer mit Sorgen zu tun haben, so wichtig. Wie nachhaltig der Humor dieses Nachmittags wirkte, bewies das Gruppentreffen am nächsten Tage. Das erlebte Programm wurde noch einmal dargeboten von Lachsalven begleitet. Allgemein kamen wir zu dem Resultat, diese zwei Stunden hatten manchen von uns vieles vergessen lassen und neue Kraft gegeben.

Am 18.3. waren wir wieder mit den Schöneberger Donnersmärckern zusammen. Dort wurden uns von Frau Neukirchen 3 schöne Filme gezeigt. Leider hatte das unbeständige Wetter einigen Freunden die Teilnahme unmöglich gemacht.

Unser neues Heim macht uns weiterhin Kummer: Die Eröffnung ist weiterhin noch nicht abzusehen.

Erich Martin

Die Kreuzberger berichten einmütig, daß die von Frau Neukirchen gezeigten Filme "Stein des Anstosses", "Besuch beim Pfauenthron" und "Schatzkammer der Natur" die besten und schönsten gewesen seien, die man dort bisher gesehen hat.

Achtung! Achtung!

Die Arbeitstagung aller aktiven Bastler und Basar-Mitarbeiter wurde auf Sonnabend, den 12. April 58 festgelegt. Beginn 16 Uhr im Nachbarschaftsheim des Pestalozzi Fröbel Hauses, Schöneberg. Jeder Interessent ist eingeladen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Das können wir immer wiederholen:

Beim Gespräch

höre den "Gegner" an und vermeide dabei jeden Ausdruck von Uninteressiertheit -

Vermeide den Ton der Unwiderruflichkeit. Es gibt nicht nur ein Faltsch und Richtig, sondern viel mehr ein Besser oder Schlechter.

Überzeuge nur durch sachliche Kritik. Vermeide persönliche Ausfälle.

Billige immer dem "Gegner" zu, daß er auch um eine gute Lösung bemüht ist.

(Kann um wertvolle Punkte ergänzt werden)

W I R gratulieren unseren Geburtstagskindern!

4.4. Oswald Arbeit
6.4. Paul Neukirchen
7.4. Willi Volck
10.4. Hans-Jürgen Wittstock
16.4. Lilo Butziger
18.4. Frieda Keidel
20.4. Frieda Döring
25.4. Paul Döring
28.4. Alfred Gottwald



XX

Die grosse Kunst des Lebens besteht darin,
daß einer den anderen verstehen lernt; und
die beste Lehre heißt: sich in die Verschie-
denheit der Menschen zu finden.

XX

W I R und F r o h n a u ----

(aus einem Bericht der Kreuzberger Gruppe) hatten wir Kreuzberger wieder eine lebhaft Diskussions über unser Frohnauer Freizeitgelände. Wenn das Stichwort Frohnau in unserer Gruppe fällt, sind immer alle gleich dabei. Wir Kreuzberger empfinden Frohnau als beglückenden, ganz persönlichen Besitz. Jeder weiß von schönen, dort verlebten Stunden zu berichten, und des Erzählens und Erinnerens ist kein Ende. Immer wieder wird ausgesprochen, was es für uns bedeutet, diese Möglichkeit zu haben, gerade für uns, die wir in einer rechten Steinwüste leben und sonst so wenig Möglichkeiten haben, einmal hinauszukommen. Auch heute wurden wieder Erinnerungen aufgefrischt und Pläne für den nahen Sommer geschmiedet. Viele würden am liebsten schon bei der ersten Frühjahrs-sonne hinausziehen, aber damit waren wir wieder bei den Schwierigkeiten ... Immer wieder wird das Fehlen einer festen Unterkunft als grosser Nachteil empfunden. Von hier war es (im Wunschtraum!) natürlich nur noch ein kleiner Schritt.... Und man merkte es den fröhlichen Phantasten ordentlich an, wie sie schon im Geiste im eigenen Schwimmbecken lustig plätscherten. Aber wir Kreuzberger haben vielleicht auch eine gewisse Berechtigung, etwas zu "spinnen" und Luftschlösser zu bauen - wir können nämlich auch ganz praktisch denken und handeln. Was wurde nicht schon alles hinausgeschafft... Und der Geldbeutel wurde auch nicht geschont beim Sammeln von "Bausteinen". Über diesen Gesprächen, Erinnerungen, Vorschlägen und der Vorfriede auf den Sommer war der Gruppennachmittag längst vorüber - wir hatten es im Eifer des Gespräches gar nicht bemerkt. Wer sagt denn, daß es in Frohnau bisher nur wenig mehr als ein Zelt, eine Feuerstelle und ein paar Tische und Stühle gibt? Für UNS sieht Frohnau bereits ganz anders aus !

XXXXX

"Wenn jeder dem andern helfen wollte, wäre allen geholfen"

Z e h l e n d o r f e r ALLERLEI

Das zur Diskussion gestellte Thema "Neue Fahrt des guten Willens" wurde auch in der Karl-Koch-Gruppe behandelt. Ein abschliessendes Ergebniskamm jedoch erst am 27.3. erwartet werden, da an diesem Tage das Treffen im "Mittelhof" mit Rücksicht auf die Berufstätigen erst später beginnt. Wir haben beschlossen, , um wenigstens jeden 3. Donnerstag nach Möglichkeit vollzählig beisammen zu sein, uns erst um 17.30 Uhr zu treffen. Über unsere Wahl wird kurz an anderer Stelle berichtet.

Klaus D ä h n e, der sich nicht mehr zur Wahl stellte und die Interessen der Gruppe bei Veranstaltungen und Sitzungen immer bestens vertreten hat, gebührt aufrichtiger Dank für die Zeit seiner langen Tätigkeit als Gruppenleiter. Es ist auch nicht vergessen, daß sich Klaus D ä h n e für die Gruppenmitglieder überall, besonders bei Behörden recht erfolgreich eingesetzt hat. Auch hierfür dankt ihm die Karl-Koch-Gruppe herzlich -

Am 15.3. hatten sich die Charlottenburger Freunde mit ihrem Programm "Deutsches Ostland" bei uns eingefunden. Der Bericht - statter schämt sich nicht zu gestehen, daß ihm und anderen Zuhörern beim Hören der Lieder und beim Sehen des Films "Rominter Heide" recht schwer ums Herz wurde, um so mehr bei dem Gedanken, daß der deutsche Osten für uns unerreichbar ist. Der Zweck des Nachmittags, uns Berlinern die Ostgebiete nahe zu bringen, wurde voll und ganz erreicht. Wer nicht kam, hat sich viel entgehen lassen. Allen Charlottenburgern herzlichen Dank für diesen schönen Nachmittag.

Das Kulturprogramm der Gruppe brachte mit den Filmvorführungen am 20.3. ein schönes Erlebnis. Es wurden uns u.a. zwei Musik - Filme "Arthur Rubinstein" und "Stefan Heifetz" gezeigt, die einen Einblick davon gaben, wieviel Arbeit dazu gehört, ehe die Künstler dem Publikum ihr Programm darbieten können. Für viele von uns war das vollkommene "Neuland", und beide Filmstreifen wurden mit starker Aufmerksamkeit verfolgt. An diesem Nachmittag hatten sich als Gäste einige Freunde aus Steglitz und die Gruppe der Jugendlichen eingefunden.

Willi Volck

Unsterbliche Melodien aus Opern und Operetten -

Bezirksstadträtin Gertrud Grün, Sozialamt Zehlendorf lud alle von ihr Betreuten zu Mittwoch, den 19.3.58 in das Auditorium Maximum der Freien Universität ein. Es waren vom Großen Orchester und den Sängern der Berliner Künstlerhilfe unter Leitung von Generalmusikdirektor Walter Scharfner ein musikalischer Unterhaltungsabend vorgesehen unter dem Motto... "Unsterbliche Melodien aus Opern und Operetten". Die Zehlendorfer Donnersmärcker waren ebenfalls eingeladen. Aufgrund des Streiks wurde die Veranstaltung verschoben. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Steglitz: Monat der Diskussionen!

Am 5.3. las Helmut Strelow aus einem Vortrag der Abgeordneten Frau Olga Mannstädt "Was ist Politik?". Ihre Gedankengänge wurden allseits mit grossem Interesse aufgegriffen. Der 12.3. brachte uns die seit langem erwartete Diskussion über die Möglichkeiten einer neuen "Fahrt des guten Willens". Der Eifer, mit dem sich alle beteiligten, bewies aufs Neue, wie stark Erinnerung und Interesse an diesen Fahrten wach geblieben ist. In der folgenden Woche diskutierten wir mit viel Flachs und Vergnügen über unser Freizeitgelände in Frohnau, in Vorfreude auf die schönen Stunden, die uns im Sommer dort erwarten h-j-s-

U n s e r L I E D v o n F r o h n a u

Text Alfred Weber
Melodie "Nordseewellen"

Wenn wir Donnersmärcker
Wandern nach Frohnau
Strahlt für uns die Sonne
Lacht der Himmel blau.
Wenn es auch mal regnet
Macht es uns nichts aus
Wir ziehn froher Laune
In den Wald hinaus.

Blas nicht Trübsal und sei auch kein Trauerklos
Sei doch lustig, immer frisch drauflos.

Wo die Pilze sprießen
In dem grünen Moos
Da ist's urgemütlich
Da ist stets was los.

Wo die stolzen Eichen wachsen hoch und hehr
Bist Du weit entfernt vom öden Häusermeer.
Hast viel Luft und Sonne, bist in der Natur
Ist's auch nur für Stunden, einen Sonntag nur.

Wenn die Sonne auf dem heissen Asphalt brennt
Und kein Mensch mehr durch die leeren Straßen rennt.
Dann sind wir dort draussen in dem grünen Wald
Singen unsre Lieder, daß es weithin schallt.

Kehr'n wir abends frisch erholt nach Haus erholt zurück
Sagt beim Abschiednehmen unser letzter Blick:
Ach, WIR kommen gerne nach Frohnau zurück!
Wirst für uns die Heimat, bist für uns ein Glück!

